

In der Tonne, die Filippo weingefüllt zum Kerker
bringt,
Die, geleert, der starke Meister spielend auf die Schulter
schwingt,
Birgt er sich zur kurzen Reise aus des Kerkers dumpfer
Gruft
In das weite Reich der Hoffnung, in der Freiheit gold'ne
Luft.

Horch, und hinter seinem Träger hört er schon die Pforte
knarr'n,
Hört die Rosse lustig wiehern, die des bald Befreiten
harr'n,
Jubelnde Gedanken sprengen fast der Lippe kluges Thor, —
Da auf einmal hält Filippo, — harter Ruf schlägt an
sein Ohr.

Weh, ein allzuscharfes Auge traf des armen Flüchtlings
Sitz,
Sieh', und aus des Fasses Ritze kam es wie ein goldner
Blick,

An das Licht verräth'risch drängt sich eine Locke blond
und klar — —
„Halt! Du trägst den König Enzo! Keiner sonst hat
solches Haar!“ —

Wieder in den alten Räumen weilt der unglücksvolle
Mann.
Aber wie verwandelt blickt ihn Alles hohl und traurig an.
Mit gebroch'nen Schwingen scheidet mondelang der edle
Geist,
Bis der Tod ihm still die Pfade auf zur ew'gen Freiheit
weist.

Um die Bahre König Enzo's schluchzt es laut und weint
es mild,
Aber ruhig, heiterlächelnd schläft das hohe Fürsten-
bild.

Seine gold'nen Locken schließen fromm das schöne Antlitz
ein, —
Sieh', von all' dem Glanz der Stausen waren sie der
letzte Schein!

Prophezeiung.

Von Math. Hagen.

Soll ich Deiner Zukunft Bild Dir zeigen?
Sieh', ein Lehstuhl, recht bequem und breit,
Steht, von Lisbeth sorgsam hingeshoben,
An dem Ofen schon für Dich bereit.

Mops und Kaze sehen freundlich knurrend
Zu Dir auf, der seine Pfeife stopft,
Und, das Morgenbrot mit ihnen theilend,
Väterlich sie auf die Pfötchen klopft.

Auf dem Tisch in seines Schlafrocks Falten,
Auf dem Bispel Deiner Milche gar,
Wiegt sich, hell das Morgenliedchen trillernd,
Der Canarienvogel bunte Schaar.

Und die Elster, fein und zierlich trippelnd,
Wünscht Dir artig einen guten Tag,
Plaudert unaufhörlich Deinem Neffen:
„Onkel, liebster, bester Onkel!“ nach.